

Aufgabe 1: • Lies den Text „Rassenwahn und Judenhass“ aufmerksam durch!

Rassenwahn und Judenhass

Der Antisemitismus

Der Antisemitismus wurde zum Kernpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die Rassenlehre des 19. Jahrhunderts sollte die Berechtigung dazu liefern.

Trennung in Arier und Juden

Die „nordische Rasse“ hatte unter den Ariern den höchsten Wert. Als ihr vornehmster Vertreter galt das deutsche Volk. In grenzenloser Überheblichkeit wurden die Völker Westeuropas als entartet (dekadent) und die Völker Osteuropas als Kulturbarbaren angesehen. Alle anderen Rassen wurden als minderwertig bezeichnet, besonders die Juden. Diese Rassenlehre ist wissenschaftlich falsch, war aber politisch wirksam.

Verfolgung und Leid der Juden

Gegen die Juden erhoben die Nationalsozialisten die unsinnigsten Beschuldigungen. Sie machten sie für die wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit verantwortlich und erklärten sie zu Feinden des Staats. „Juda verrecke!“ wurde die Parole. Nach der Machtübernahme in Deutschland (1933) und nach der Besetzung Österreichs (1938) wurden jüdische Geschäfte boykottiert. SA-Männer trugen Plakate: „Kauft nicht bei Juden!“ Später wurden die Geschäfte „arisiert“, von Deutschen und Österreichern gegen sehr geringe Bezahlung übernommen. Jüdische Beamte wurden fristlos entlassen.

Viele Juden wurden aus ihren Wohnungen vertrieben. Unmenschlich waren die Demütigungen, welche die Juden erleiden mussten, wenn sie unter dem Gejohle des Pöbels Straßen aufwaschen mussten.

Die Nürnberger Gesetze

Die Nürnberger Gesetze „zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“ verschlechterten das Los der Juden (1935): §1 Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes sind verboten.

Reichskristallnacht

Als 1938 ein Jude in Paris einen deutschen Gesandtschaftsrat erschoss, zerstörten SA-Männer in Deutschland und in dem bereits angeschlossenen Österreich in der „Reichskristallnacht“ jüdische Geschäfte und setzten Synagogen in Brand.

Bilanz der „Reichskristallnacht“

Das Oberste Parteigericht der NSDAP stellte fest:

91 Juden wurden erschlagen.

29 jüdische Warenhäuser wurden in Brand gesteckt.

171 jüdische Wohnhäuser wurden zerstört.

267 jüdische Synagogen gingen in Flammen auf oder wurden zerstört.

7 500 jüdische Geschäfte wurden zertrümmert.

20 000 jüdische Bürger wurden verhaftet, zumeist nach Zahlung eines Bußgeldes wieder freigelassen.

Immer mehr Juden flohen daher ins Ausland. So haben z.B. etwa 120 000 Juden Wien verlassen, meist unter Zurücklassung ihres gesamten Besitzes. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs durften Juden nur noch in wenigen für sie bestimmten Geschäften kaufen. Vom 6. Lebensjahr an mussten sie in der Öffentlichkeit an der linken Brustseite den Judenstern tragen.

Endlösung der Judenfrage

Im Protokoll der Wannseekonferenz heißt es: Unter entsprechender Leitung sollen im Zuge der Endlösung die Juden im Osten zum Arbeitseinsatz kommen. In großen Arbeitskolonnen, unter Trennung der Geschlechter, werden die arbeitsfähigen Juden straßenbauend in diese Gebiete geführt, wobei zweifellos ein Großteil durch natürliche Verminderung ausfallen wird. Der letztendlich verbleibende Restbestand wird entsprechend behandelt werden müssen, da dieser bei Freilassung als Keimzelle eines jüdischen Aufbaues anzusprechen ist.

Die „entsprechende Behandlung“ bedeutete Erschießen oder Vergasen.

Bei den Massenerschießungen mussten Juden an abgelegenen Plätzen Gruben ausheben. Dann mussten sie nackt an den Rand der Grube treten und wurden mit Maschinengewehrpistolen erschossen. Die Massengräber wurden mit Kalk und Erde zugeschüttet. Später ließen die nationalsozialistischen Machthaber große Vernichtungslager errichten. In diese wurden die Juden gebracht, in Gaskammern getötet und ihre Leichen in Krematorien verbrannt.

Es ist erschreckend, wie die „Vernichtung und Ausrottung“ der Juden von der nationalsozialistischen Führung geplant wurde. Manche Menschen wollen heute davon nichts hören, einzelne streiten die Vernichtung der Juden sogar ab. Aber die Tatsachen sind erschütternd.

Konzentrationslager – Stätten der Ausbeutung und des Tods

Die ersten Konzentrationslager wurden bereits kurz nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten errichtet. Ihre Zahl stieg bis Kriegsende auf über 400 an. In sie wurden In- und Ausländer eingeliefert: Männer, Frauen und Kinder; Kriminelle und politische Gegner. Dazu zählten Juden, Zigeuner, Marxisten, Kommunisten und Sozialdemokraten ebenso wie Anhänger bürgerlicher Parteien; Geistliche aller Konfessionen und Angehörige religiöser Sekten ebenso wie Homosexuelle.

In den Konzentrationslagern lebten die Menschen unter unmenschlichen Verhältnissen. Sie mussten unentgeltlich und schwer zumeist für Industriebetriebe arbeiten. Sie erhielten kaum Nahrung und wurden von den Aufsehern gequält und gepeinigt. Die meisten starben nach kurzer Zeit an Schwäche oder Krankheit. In den Vernichtungslagern (Auschwitz) wurden die Opfer des Faschismus auch massenweise ermordet.

Nach verlässlichen Schätzungen sind 6 Millionen Juden umgekommen. 6 Millionen Menschen, fast so viele wie die Bevölkerung Österreichs! Welch unfassbares Ausmaß an Elend und Verzweiflung, an körperlichen Qualen und seelischer Not verbirgt sich hinter dieser Zahl!

Zeiten, Völker und Kulturen 3

12 Sachtext

Aufgabe 2: • Beantworte die Fragen zum Text in vollständigen Sätzen!

- a) Der Antisemitismus wurde zum Kernpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung. Gegen welche Rasse richtete sich dieser Antisemitismus?



- b) Was bedeutete das, wenn Geschäfte „arisiert“ wurden?

- c) Was verboten die Nürnberger Gesetze?

- d) Was geschah in der Reichskristallnacht?

- e) Was mussten Juden ab dem 6. Lebensjahr in der Öffentlichkeit tragen?

- f) Was bedeutet der Begriff Endlösung?

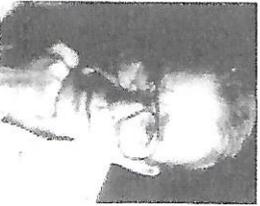
- g) Wie hieß das größte Vernichtungslager?

- h) Wie viele Juden sind nach verlässlichen Schätzungen umgekommen?

Jakovos Kambanelis

Der Autor

Jakovos Kambanelis wurde 1922 auf der griechischen Insel Naxos geboren. Nachdem er und seine Familie nach Athen umgezogen waren, musste er das Gymnasium verlassen, um zu arbeiten und die Familie finanziell zu unterstützen. Während des Zweiten Weltkrieges, ab 1941, wurde Griechenland von deutschen Truppen besetzt. Gemeinsam mit einem Freund beschloss Kambanelis, vor dem nationalsozialistischen Terror zu fliehen. Beim Versuch, über Österreich in die Schweiz zu gelangen, wurde er verhaftet und im Sommer des Jahres 1943 in das Konzentrationslager Mauthausen gebracht. Bis zur Befreiung durch die Amerikaner, am 5. Mai 1945, war er dort als Gefangener Nr. 10.205 inhaftiert.



Zurück in Athen entdeckte er seine Vorliebe für das Theater und begann Stücke, Hörspiele und Drehbücher für Filme zu schreiben. Zunächst wurde er als Autor für das Radio und den Film bekannt, dann war er auch als Theaterautor sehr erfolgreich. Neben seinen zahlreichen dramatischen Werken schrieb er eine Reihe von Gedichten. Einige wurden von Mikis Theodorakis in der *Mauthausen-Kantate* vertont. Seine Zeit im Konzentrationslager schilderte Kambanelis im Buch *Mauthausen*.

Kambanelis engagierte sich für die politische Linke und war so auch ein Gegner der Militärdiktatur, die in Griechenland von 1967 bis 1974 bestand. In den 80er Jahren leitete er die staatliche griechische Rundfunkanstalt.

Jakovos Kambanelis ist 2011 gestorben.

FRAGEN zum GEDENKORT und LERNORT MAUTHAUSEN

- 1.) Welche Bedeutung hat die Gedenkstätte in der Öffentlichkeit?
- 2.) Welche Art wird?
- 3.) Was heißt für mich Gedenken?
- 4.) Welche Frage(n) stelle ich mir zur NS-Zeit?
- 5.) Was hätte ich getan? Opfer - Täter - Umfeld?
- Wie verhalte ich mich heute?

Thema: Aufnahme der Häftlinge im Lager (S.48-49)

Kambanellis und seine Kameraden werden als Häftlinge ins Lager aufgenommen und dabei einem festgelegten Aufnahmeprozess unterworfen. Die Toten des Tages werden im Lager gezählt.

Wir sind drinnen. Das Tor schließt sich hinter uns. Der Platz ist leer, hell erleuchtet und blitzblank. Eine Reihe Baracken links. Rechts steinerne Gebäude.

Der Kommandant ist hier, zusammen mit anderen Offizieren. Wir hören, dass ein Toter vermisst wird. Es müssten 166 sein, es sind jedoch nur 165. Im Weggehen befiehlt der Kommandant: „Dass der Tote, der vermisst wird, gefunden wird!“ Die Offiziere ziehen in Richtung jenes Platzes los, der zwischen dem ersten Gebäude und der Innenseite der hohen Mauer liegt. Die 165 Toten sind auf dem Zement aufgereiht, die einen liegen auf dem Bauch, die anderen auf dem Rücken. Sie beginnen wieder mit der Zählung.

„Was für Tote sollen all diese sein, da auf den Boden geschmissen? Weiß das jemand?“

Sie befahlen uns, uns auszuziehen und unsere Kleidung zu Bündeln zusammen zu packen. Wir übergeben all unsere Habseligkeiten Häftlingen, die an einer Reihe Tische sitzen. Separat die Kleider, separat die Uhren, separat die Ringe und das Geld. Von Zeit zu Zeit nimmt der SS-Führer der Effektenkammer eine Uhr oder ein Schmuckstück in die Hand und betrachtet den Gegenstand eingehend. Sobald er etwas sieht, das ihm gefällt, beginnt er, den, dem das Stück gehört, hemmungslos zu schlagen und zu schreiben: „Goldene Uhr, Dreckskerl, ja? Du Schwein!

Untermensch, ich werde es dir zeigen!“

Wer seine Habseligkeiten übergeben hat, geht zu den unterirdischen Bädern. Wir betrachten die Duschen, die an der niedrigen Decke montiert sind, und warten.

Andere Häftlinge kommen mit Rasiermessern und Scheren und setzen sich auf Hocker. Neben jedem von ihnen steht ein Blechtopf mit Seifenwasser. Wir knien vor ihnen. Sie schneiden und rasieren: Das Haar, den Bart, das Achselhaar, das Schamhaar. Sobald die Rasur beendet ist, teilen sie an jeden ein kleines Stück

Seife aus und schicken uns unter die Duschen. Wir verfolgen jede Regung, um zu sehen, was die Barbieri und die anderen tun werden. Werden sie überhaupt hinausgehen? Werden sie uns hier drinnen alleine lassen? Sie gehen nicht.

Warmes Wasser fließt reichlich auf uns herab. Später treten wir nass und zitternd auf den Platz hinaus. Sie geben uns lange Unterhosen, Hemden, Hosen, Jacken, Mützen – alles blauweiß gestreift.

Sie geben uns auch Holzpantoffel.

Ein extrem großer Häftling, etwa 60 Jahre alt, glatzköpfig, mit Brille, geht an uns vorbei und betrachtet uns. Er trägt Zivilkleidung, wie alle Alteingesessenen in Mauthausen, vorne und hinten mit roter Ölfarbe gekennzeichnet. Die Zigarette, die er raucht, wirft er so, dass es einem von uns mit ein wenig Geschick möglich wäre, sie aufzuheben, und fragt die, die an uns die Kleidung austeilen: „Von wo sind die hergebracht worden?“

Sie führen uns in die Baracken der Quarantäne. Wir fragen: „Wer waren jene 165 Toten?“ Sie antworten: „Die Toten des Tages.“

- Benennt die einzelnen Schritte der Prozedur, mit der die Menschen als Häftlinge ins Konzentrationslager aufgenommen wurden.
- Welche Absichten verfolgten die SS-Leute mit diesem Verfahren?
- Warum war es wichtig, dass die Toten des Tages vollzählig waren?

Foto: Mann an der „Klagemauer“

Die Neuankömmlinge mussten sich im Konzentrationslager Mauthausen an der „Klagemauer“ neben dem Eingangstor aufstellen. Betrachtet den Mann auf dem Foto genau. Was lest ihr aus seiner Kleidung, seiner Haltung, seinem Gesichtsausdruck?



Unbekannter Häftling vor der sogenannten „Klagemauer“. Die Zivilkleidung lässt darauf schließen, dass er soeben im Lager angekommen ist.

(Foto des SS-Erkennungsdienstes Mauthausen, zwischen 1942 und 1945. Original im Centre Historique des Archives Nationales, fonds de l'Amicale de Mauthausen, déportés, familles et amis. Abgedruckt in: das sichtbare unfassbare. Fotografien vom Konzentrationslager Mauthausen, Wien 2005, S.83)